

Janusz Korczaks Auseinandersetzung mit der Musik am Beispiel des Gedichtes „Kolysanka” [Wiegenlied].¹

Olimpia Gołdys

Janusz Korczak hatte einen weiten Begriff von Kunst, die er auch als unersetzliches Erziehungsmittel verstand. In den nach seinem Erziehungsprogramm geleiteten Waisenhäusern „Dom Sierot” [Waisenhaus]² und „Nasz Dom” [Unser Haus]³ wurden den Zöglingen im Ablauf des Tages schriftstellerische, künstlerische, musikalische und schauspielerische Aktivitäten zur Verfügung gestellt.⁴ Dieser intensive Umgang mit kulturellen Gestaltungsmöglichkeiten sollte die vollständige und harmonische Entwicklung des Kindes fördern. Für den Schriftsteller und Pädagogen Korczak blieb jedoch unter allen künstlerischen Betätigungen das Wort eines der wichtigsten Ausdrucksmittel und eine der grundlegenden Formen des Kontaktes mit Kindern. Er erkannte daher, dass die Kinderliteratur seiner Zeit kaum über ein entsprechendes Angebot für die Jüngsten verfügte und wenn doch, es nicht ausreichend den Kindesbedürfnissen entgegenkam. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass Korczak seine Aufmerksamkeit den Wiegenliedern schenkte, also den Liedformen, die zum festen Bestandteil des kulturellen Angebotes an Kinder zu allen Zeiten und in allen Kulturen gehören.⁵

Wiegenlieder definiert man als gesungene Musikstücke mit einer Melodie von einfachem Charakter und mit einem nicht komplizierten Text. Nach dem Neurologen und Psychiater Manfred Spitzer sind schon „ein Summen” oder „eine Art Singsang”, die bestimmte musikalische und wörtliche Phrasen häufig wiederholen, die einfachsten Wiegenlieder. Spitzer verbindet so die schnelle Aneignung von Wiegenliedern durch

¹ Für wertvolle Hinweise und Auskünfte sei Frau Marta Ciesielska, Institut für Korczakforschung „Korczi-anum“, Warschau, sowie Barbara Dobmeier, Josef Kopp, Würzburg und Arndt Müller, Frankfurt/Main, herzlich gedankt.

² Von 1912 bis 1942 leitete Korczak „Dom Sierot“ [Waisenhaus für jüdische Kinder] in der Krochmalnastrasse, in dem er lebte und wissenschaftlich arbeitete. Für weitere Informationen über das tägliche Leben im „Waisenhaus“ von seinen Anfängen bis zur Auflösung siehe Merżan I.: *Aby nie uległo zapomnieniu, Warszawa 1987*.

³ 1919 entstand in Pruszkow bei Warschau ein zweites Waisenhaus, genannt „Nasz Dom“ [Unser Haus] für polnische Kinder, das ebenfalls Korczaks Erziehungssystem verwirklichte. Offiziell gehörte Korczak nur dem Pädagogischen Rat an. Leiterin des Hauses war Maryna Falska.

⁴ Weitere Angaben zum kulturellen Angebot für Kinder in Korczaks Waisenhäusern bei Bożena Matyjas: *Aktywność kulturalna dzieci i młodzieży w teorii i praktyce pedagogicznej Janusza Korczaka. Aktualność doświadczeń korczakowskich w pracy współczesnych domów dziecka. Kielce 1996* [Kulturelle Aktivität der Kinder und Jugendlichen in der pädagogischen Theorie und Praxis von Janusz Korczak. Die Aktualität Korczakscher Erfahrungen in der Arbeit heutiger Waisenhäuser]. Speziell zum Thema der musikalischen Aktivitäten der Kinder siehe Gołdys, O., Szczepaniak, E.: *Wege zum Kind. Zur Bedeutung der Musik in der Pädagogik von Janusz Korczak*, in *Korczak-Bulletin*, 2/2005, S. 30–41.

⁵ Spitzer, M.: *Musik im Kopf. Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk*, Stuttgart 2003, S. 386. Auch für die folgenden Zitate.

Kleinkinder mit der Tatsache, dass Kinder “den emotionalen Gehalt von Musik viel früher als die Sprachmelodie verstehen”. Von daher tendieren Erwachsene beim Sprechen mit Säuglingen und Kleinkindern dazu, die Sprache “emotionsgeladener und zugleich musikalischer zu machen”. Emily Gerstner-Hirzel schreibt in ihrer Arbeit über die Textfunktion in Wiegenliedern hinsichtlich der Wahrnehmung der Wiegenlieder durch die Kleinkinder, dass „(...) das Wort hier nichts weiteres als unmittelbar wirkender Klang ist“.⁶ Aus diesem Grund enthalten die Wiegenlieder Kombinationen von alliterierenden Silben unterschiedlicher Art und Funktion. Beispielsweise bringt „lu-lu“ zum Schlafen, weckt „hey, hey“ die Aufmerksamkeit, geben „ru – ru, ru - ra“ die Bewegung des Schaukelns wieder. Diese Häufung von Konsonant-Vokal-Kombinationen in Wiegenliedern bezieht sich auf den Prozess der Sprachentwicklung, da sie von Kleinkindern vor dem eigentlichen Spracherwerb besonders oft verwendet werden (Lallphase).⁷ Der besondere Wert der Wiegenlieder besteht daher in ihrer Brauchbarkeit für die Bedürfnisse der Kleinkinder und in der Unterstützung der Entwicklung der Kommunikation sowohl auf der sprachlichen als auch auf der emotionalen Ebene.⁸

Die engen Beziehungen zwischen Musik und Kindesentwicklung waren wohl schon vor achtzig Jahren auch Korczak bewusst. Möglicherweise hat ihn dieser Zusammenhang auf den Gedanken gebracht, in der Verbindung des Literarischen mit dem Musikalischen einen Weg zur Gestaltung kindgerechter Literatur zu suchen, worauf eines seiner wenigen lyrischen Werke mit dem Titel „Kołysanka“ [Wiegenlied] hinweisen mag. Das Gedicht erschien am 08. März 1938 in der „der Gesundheit und Erziehung des Kindes bis zum 7. Lebensjahr“ gewidmeten Halbmonatsschrift „Dziecko i matka“ [Kind und Mutter] in der Rubrik „Artykuły z dziedziny pedagogiki i psychologii“ [Beiträge zur Pädagogik und Psychologie].⁹ Mit dem Gedicht eröffnete Korczak einen vierteiligen Zyklus von Kommentaren zum Thema der Literatur für die Jüngsten im Allgemeinen und speziell zu seinem „Kołysanka“, in den die Korrespondenz mit der Mutter der zweijährigen Danuta miteinbezogen wurde.¹⁰ Hier äußerte sich Korczak außerdem über die Aufnahmebereitschaft des Kleinkindes gegenüber Klängen.¹¹

⁶ Gerstner-Hirzel, E.: *Das volkstümliche deutsche Wiegenlied. Versuch einer Typologie der Texte.* Basel 1984, S. 10.

⁷ www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/lin/11972.html

⁸ Spitzer wie oben Anm. 5, S. 386.

⁹ *Dziecko i Matka: dwutygodnik poświęcony zdrowiu i wychowaniu dziecka do lat 7/* red. W. Pełczyńska. Warszawa, Tow. Wyd. „Bluszcz“, 1926/1939, heute in der Nationalbibliothek Warschau. Deutsche Übersetzung in *Sämtliche Werke Bd. 9, hrsg. von Beiner, F. und Dauzenroth, E., Gütersloh 2004*, S. 358 – 369.

¹⁰ *Kołysanka* [Wiegenlied] Nr. 5/1938; *A jednak warto* [Und es lohnt sich trotzdem] Nr. 8/1938; *Drugi list o kołysance* [Zweiter Brief über das Wiegenlied] Nr. 9/1938; *Kłótnia z mamą Danusi* [Streit mit der Mama von Danusia] Nr. 11/1938.

¹¹ Korczak, J.: *Und es lohnt sich trotzdem*, in *Sämtliche Werke* wie Anm. 9, S.362.

Das besagte „Wiegenlied“ besteht aus 6 Strophen von unregelmäßigem Versbau. Der Inhalt ist kontrastierend zwischen zwei Themen aufgebaut, und zwar zwischen dem Liegen des Kindes im Bett beim Einschlafen, Schlafen und Aufwachen und seinen Aktivitäten am Tage. Mit Hilfe literarischer Mittel gestaltet Korczak zu den oben erwähnten Themenbereichen entsprechende Stimmungsbilder, die von bestimmten Silben angekündigt werden. Die dunklen Vokale der einlullenden Silben „lu-lu“ erscheinen in Strophen, in denen beschrieben wird, wie ein Kind einschlft oder schläft. Die hellen Vokale der Silben „dyń, dzyń“ [bim, bim] treten in Strophen auf, die das Aufwachen und die Aktivitäten des Kindes am Tag beschreiben. Die Strophen 1, 2, 5 und 6 enthalten Aufzählungen und Wiederholungen, die das Kind in den Schlaf reden/bringen oder aus dem Schlaf zärtlich wecken sollen. Diese bestehen hauptsächlich aus Substantiven, hier meistens mehrfach aufgezählte Körperteile wie Kopf, Nase, Augen, Ohr usw. sowie aus Verben für die ihnen zugeordneten Aktivitäten wie denken, riechen, sehen und hören. Auf der Basis des Wortschatzes werden Verse aus mehreren aufeinander folgenden Sätzen mit unterschiedlichen Variationen gebildet, sodass die Entstehung vieler rhythmischer und klanglicher Nuancen begünstigt wird. Ein besonders melodischer Charakter wird beispielsweise durch den Wechsel von Aussage- und Fragesatz erreicht. So heißt es in der 1. Strophe

Oczki śpią. I co jeszcze? Uszy śpią. I co jeszcze? Usta śpią i nie mówią. Oczko śpi i nie widzi. Ucho śpi i nie słyszy. A nos śpi? – Tak, nos śpi. I on też. I nos też.

[Die Äuglein schlafen. Und was noch? Die Ohren schlafen. Und was noch? Der Mund schläft und redet nicht. Das Ohr schläft und hört nicht. Und schläft die Nase? Ja, die Nase schläft. Sie auch. Und die Nase auch.]

In den dem Schlafen gewidmeten Strophen lässt Korczak eine passende Stimmung durch die Häufung der an Lauten wie „ci“, „s“ und „ś“ reichen Worte entstehen, die man mit Flüstern und leisen Geräuschen/Tönen assoziiert (1. Strophe):

Lulu. Jeden. Lulu. Dwa. Lulu. Trzy. Lulu. Cztery – pięć.
Cicho-cicho. Dziecko śpi.
Dziecko śpi. Leży – śpi. Leży dziecko w łóżku – śpi.

[Lulu. Eins. Lulu. Zwei. Lulu. Drei. Lulu. Vier - Fünf.
Still – Still. Das Kind schläft.
Das Kind schläft. Liegt – schläft. Es liegt das Kind im Bett – schläft.]

Die Einführung einer entsprechenden Interpunktion hat einen unmittelbaren Einfluss auf den abwechslungsreichen Rhythmus im Text (wie nachstehend in der 2. Strophe):

Wita głowa, oko, ucho, rękę, nogę, nos. – Dyń – dzyń, raz – dwa. Dzień dobry, mamusiu. – Tak.

[Es begrüßt der Kopf das Auge, das Ohr, die Hand, die Nase.– Bim – Bam, eins – zwei. Guten Tag, Mamachen. – Ja.]

Für akustische Effekte sorgen im Rahmen eines Verses die Wiederholung ausgewählter Worte oder Redewendungen, sowie der spielerische Umgang mit der Syntax (hier ebenfalls in der 2. Strophe):

Wita oko ucho, wita ucho oko. Wita ręka oko, ucho wita oko, ucho rękę.
Wita palce, oczy, uszy – nos. Dzień dobry. Dzień dobry. Tak.

[Es begrüßt das Auge das Ohr, es begrüßt das Ohr das Auge. Es begrüßt die Hand das Auge, das Ohr begrüßt das Auge, das Ohr die Hand. Es begrüßt die Finger, die Augen, die Ohren – die Nase. Guten Tag. Guten Tag. Ja.]

Die Stimmung des Gedichtes verändert sich deutlich in der 3. und 4. Strophe. Das Kind liegt nicht mehr, sondern zieht sich an, wäscht sich, läuft, weint und lacht. Im Gegensatz zu den subtilen Änderungen und Wiederholungen in den vorhergehenden Strophen werden hier Kontraste im Wortschatz zum Ausdruck gebracht. So enthalten die deutlich kürzeren Verse gegensätzliche Klänge („laut, leise, laut, leise“) und Rhythmen („schnell, schnell und langsam“) beschreibende Adverbien. Die Atmosphäre der Hektik im Alltag mag die betonte Verwendung des Bindewortes „i“ [und] im Vers „i koszulka i majteczki, i sukienka i pończochy. I buciki i faruszek“ [das Hemd und die Höschen und das Kleidchen und die Strümpfe. Und die Schühchen und das Schürzchen] betonen. Ein suggestiver „Bogen“ aus „ranek, dzień, wieczór, noc“ [der Morgen, der Tag, der Abend, die Nacht] am Ende der 4. Strophe weist darauf hin, wie schnell der Tag voller Emotionen vergeht und dient gleichzeitig als Brücke zu der Thematik des Schlafens in der Endstrophe. Allerdings wird hier der letzte Nachklang des Tages durch die Einführung der Lautformen dyn-dyn [bim-bim] ins Gedächtnis gerufen. Die begleitende Atmosphäre des Einschlafens und der Ruhe zeigt sich wieder in monotonen Aufzählungen. Das Einreden auf das Kind, es sei müde, und die Verabschiedung aller Körperteile beschwören das Kind in den Schlaf. Zum Schluss wird Frage gestellt: „Czy już śpisz ? – ja już śpię . [Schläfst du schon? Ich schlafe schon.]

Wie man dem Charakter des Gedichtes entnehmen kann, verstand Korczak unter einem Wiegenlied ein für den Spracherwerb und das Verständnis des Kleinkindes beim Sprechenlernen besonders wertvolles Mittel. In der Auswahl der literarischen Mittel wie auch im inhaltlichen Aufbau bemerkt man daher die Bemühungen, den Text den Fähigkeiten des Kindes, wohl bis zum Alter von drei Jahren, anzupassen. Das Gedicht enthält also keinen inhaltlichen Faden, der vom Kind verlangt, ihm zu folgen und ihn zu verstehen. Das Bauprinzip dieses Textes ist die Vereinfachung der Syntax (meistens ein Satzbau aus Subjekt + Verb oder unvollständigen Sätzen), die Häufung von Wiederholungen, die Beschränkung des Wortschatzes und der Gebrauch von Substantiven in ihrer Grundform (Singular- und Pluralformen). Dies macht das Gedicht zu einem klanglichen Mosaik von Worten und

Wendungen, die ausgewählte Motive aus dem Leben eines kleinen Kindes darstellen. Beim Vorlesen wird dadurch die Variierung von Tonhöhe, Tempo und Lautstärke gefördert. „Ten tekst można szeptać, mówić i nucić” [Dieses Wiegenlied kann man flüstern, aufsagen und summen], schrieb Korczak in seinem Kommentar dazu.¹² Diese Betonung der melodisch-rythmischen Eigenschaften sollte zur Weckung und zur Unterstützung der Aufmerksamkeit des Kindes dienen. Einen derartigen Kontakt durch das Wort bezeichnet Korczak als „*ważną dla dziecka naukę, brak takich przemówień opóźnia rozwój mowy dziecka i nie tylko mowy.*” [Das ist eine wichtige Lehre für das Kind; fehlt es an solchem Reden, verzögert sich das Sprechen des Kindes und nicht nur das Sprechen]. Das Gedicht macht deutlich, dass Korczak das erzieherische Potenzial der Musik umfassend erkannt hat. Dieses Wissen resultierte aus seiner medizinischen Ausbildung, aus seiner Praxis als Kinderarzt, sowie der sorgfältigen täglichen Beobachtung des Kindes in seinen Waisenhäusern und stützte sich auf die Überzeugung, dass sich die Menschen die Musik schon im frühen Entwicklungsstadium zu eigen machen und erleben können:

*Dodam nawiasem, że historia notuje przykłady licznych dojrzałych kompozytorów i odtwórców wśród dzieci, podczas gdy nie było ani jednego małego malarza, rzeźbiarza, pisarza - może kryje się w tym jakaś tajemnica. Inteligencja, logika, intuicja uczuć dziecka?*¹³

[Die Geschichte verzeichnet Beispiele zahlreicher reifer Komponisten und Interpreten unter Kindern, während es keinen minderjährigen Maler, Bildhauer oder Schriftsteller gab. Vielleicht verbirgt sich dahinter ein Geheimnis. Die Intelligenz, die Logik und die Intuition der Gefühle des Kindes.]

Auch angesichts seines selbstkritischen Kommentars „*Nieszczęsna moja, pełna trzasków i chrzęstu, kołysanka, to zaledwie surowiec, z którego można by coś zrobić*“ [Mein unglückliches Wiegenlied, voller Gestotter und Gerassel, ist kaum ein Rohstoff, aus dem man etwas machen kann]¹⁴, lässt sich Korczak als kreativer Kinderautor erkennen, der thematisch und formal mit dem Schema der Kinderliteratur seiner Zeit bricht und als ebenso schöpferischer Pädagoge, der nach neuen Methoden für eine kindgerechte Erziehung sucht. Bei dieser Suche ergab sich für ihn, wie sein Wiegenlied beweist, auch die unvermeidliche Auseinandersetzung mit der Musik.

¹² Korczak, J.: *Theorie und Praxis der Erziehung*, in *Sämtliche Werke* wie Anm. 9, S. 360. Auch für das folgende Zitat.

¹³ Korczak, J.: *Drugi list o Kołysance*, in *Dziecko i Matka: dwutygodnik poświęcony zdrowiu i wychowaniu dziecka do lat 7.*, S. 4., Nr. 8.V.1938.

¹⁴ Korczak, J.: *Streit mit der Mama von Danusia*, in *Sämtliche Werke* wie Anm. 9, S. 366.